

## Die »Heilige Pforte« der Vilsbiburger Stadtpfarrkirche

Überaus mächtig erhebt sich unsere Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt auf der Anhöhe nördlich der Vils. Der heutige freie Blick geht auf den gotischen Ziegelbau mit dem 73 Meter hohen Turm und der 18 Meter hohen barocken Zwiebelhaube, aber auch zum südlichen Eingangsportal – der »Heiligen Pforte« (lateinisch: Porta sancta).

Um die Gläubigen in der Kirche vor Kälte zu schützen, die beim unmittelbaren Eingang bei den Messen zur Winterszeit in die nicht beheizte Pfarrkirche entstanden war, wurde in früherer Zeit das Südportal mit einem großen Holzverschlag mit Türe versehen. Dies war ein Schutz für die beiden an den seitlichen Portalwänden angebrachten 500 Jahre alten wertvollen Grabmäler der Adeligen der Griessteter, aber auch der vielfach oft nicht beachteten kunstvoll gefertigten Kirchentüre. Pfarrer Joseph Straubinger, von 1869 bis zu seinem Tod am 25. August 1884 Pfarrer in Vilsbiburg, ließ die beiden Türflügel nach seinen Vorgaben 1872 fertigen.

### Die Portaltüre aus dem Jahr 1872

Der Vilsbiburger Schreinermeister Anton Prändl schuf 1867 eine Reihe von Gegenständen in der Pfarrkirche. Die Kirchenrechnungen, die sich im Archiv unter dem Dach des Pfarrhauses befinden, geben darüber Auskunft: Kredenz Tisch, zwei Opfertischchen und zwei Beichtstühle. 1868 fertigt er die beiden inneren Sakristeitüren, 1869 die eichene Kirchentüre beim nördlichen Eingang. Am 10. November 1872 schreibt Anton Prändl die Rechnung über 185 Gulden für die Schreiner- und Schnitzarbeiten an der neuen eichenen Kirchentüre des Südportales:

„Doppelte Kirchentüre mit Verschalung auf der Außenseite, sechs verzierte Füllungen nach den Angaben von Pfarrer Josef Straubinger“. Nun hatte sich Pfarrer Straubinger gut überlegt was auf die Kaskaden-Verschalung, auf die Außenseite dieser „Heiligen Pforte“ abgebildet sein soll. Es sind symbolische Darstellungen aus dem Alten Testament auf dem linken Türflügel, dagegen auf dem rechten Flügel befinden sich Darstellungen des Neuen Testaments. Insgesamt stellt das Portal die Pforte als Eingang zum Paradies dar.

Beginnend auf dem **linken Türflügel im oberen neugotischen Türzwickel** werden dargestellt: **Der Sündenfall**, Verführung des Adam im Paradies durch Eva und der Schlange. Und dazu passend **links unten: Die Vertreibung aus dem Paradies**. Als erhöhte Mitteldarstellung wird Maria Immakulata, stehend auf der Erdkugel mit Schlange – als die „verheißene neue Kirche“ dargestellt, welche die Schlange, „die alte Kirche“ zertritt: (... ein Weib wird kommen und dir den Kopf zerreten).

Die „Heilige Pforte“, der südliche Eingang zur Vilsbiburger Stadtpfarrkirche, mit den geschnitzten Emblemen - als Pforte zum Paradies.





Links oben

Links unten

Rechts oben

Rechts unten

- **Linker Türflügel, geschnitzte Türkaskade, unten:**
- Vertreibung aus dem Paradies. Mittig: Maria Immaculata, stehend auf der Erdkugel mit Schlange – als die „verheißene neue Kirche“.

**Die rechte Portaltüre zeigt oben: Jesus am Kreuz.** Die Darstellung verweist den unmittelbaren Eingang zum Paradies. Darstellung der Hl. Eucharistie. Darunter die Mutter Maria und Johannes Evangelist mit Kelch, in priesterlicher Kleidung, der Leidensengel fängt Christi Blut, das aus der Seitenwunde fließt in einem Kelch auf. Seitlich befinden sich Symbole der Hl. Eucharistie - links Ähren (Brot), rechts Weinstock (Blut).

**Auf der rechten unteren Eichenkaskade** wird dargestellt: **Der verlorene Sohn.** Vater ich habe gesündigt, ich bin nicht wert dein Sohn zu heißen. Er kniet vor Jesus, im Hintergrund der ältere Bruder, rechts hinten Schweine am Trog (der verlorene Sohn hätte gerne das Futter mit den Schweinen geteilt).

Hier vielleicht noch eine Ergänzung zu den Holzreliefs auf der linken Portaltüre: Maria und Eva – es ist die früheste, bedeutendste, unzählige Male zitierte und dargestellte Marien typologie. Es sind die Kontrastfiguren: Eva, die Mutter alles Lebendigen; Maria die Mutter des Heils. Ungleich aber auch im negativen Sinn: „Wie durch den Ungehorsam einer Jungfrau (Eva im Paradies) ein Mensch (Adam und seine Nachkommen) zu Fall gebracht wurde, stürzte und starb, so empfing der Mensch durch eine Jungfrau wieder das Leben“ (Irenäus von Lyon, 2. Jh.). „Eva hat den Tod in die Welt gebracht, Maria das Leben“. „Das Tor zum Paradies durch Eva verschlossen, ist nunmehr durch Maria uns allen geöffnet“.

### Das Heilige Jahr und die Öffnung der Heiligen Pforte

Die Tradition des Heiligen Jahres geht auf eine hebräische Tradition zurück. Papst Alexander VI. führte zu Weihnachten 1499 die Sitte ein, dass das Heilige Jahr mit drei Hammerschlägen gegen die Heilige Pforte zu eröffnen sei. In einem Brief aus dem Jahre 1400 heißt es: „Wer dreimal durch diese Pforte schreitet, dem werden die Schuld und Sündenstrafen nachgelassen.“

### Das „Tor der Vergebung“ durchschreiten

Begonnen hat das Heilige Jahr am 8. Dezember 2015 durch einer feierlichen Messe mit Papst Franziskus in Rom und dem Durchschreiten der »Heiligen Pforte« im Petersdom. Fünf Tage nach der feierlichen Zeremonie im Petersdom, sind auch in der Münchner Frauenkirche und im Bamberger Dom Heilige Pforten geöffnet worden. Mit dem Öffnen der Kirchenportale wird das Heilige Jahr der Barmherzigkeit in den bayerischen Bistümern eingeleitet.

Eine Heilige Pforte (lat. Porta sancta) ist ein bestimmter Eingang einer Kathedrale, der nur zum Heiligen Jahr geöffnet ist. Die feierliche Öffnung und Schließung durch den zuständigen Bischof markieren Beginn und Abschluss eines Jubeljahres. Es ist das erste Mal, dass

es auch außerhalb Roms Heilige Pforten gibt. Papst Franziskus hatte es so gewollt. Auch in anderen Kirchen bayerischer Bistümer wurden und werden in diesen Tagen so genannte Heilige Pforten von Gotteshäusern geöffnet.

Diese »Heilige Pforte« kann entweder in der Bischofskirche, in einer anderen bedeutenden Kirche oder einem wichtigen Wallfahrtsort sein. Die Entscheidung liegt bei den Bischöfen.

Peter Käser